

### **3 Grad mehr. Ein Blick in die drohende Heißzeit und wie uns die Natur helfen kann, sie zu verhindern.**

Klaus Wiegand (Hrbg.)

Bei den aktuellen Temperaturen (Mitte Juli 2022) sitzen und eine Rezension über die ‚drohende Heißzeit‘ schreiben, lässt den Rezensenten zweifeln, ob es sich nicht eher schon um Wirklichkeit als um Drohung handelt ...

Die Autor:innen versuchen, was Medien bisher weitgehend verabsäumt haben: Die Menschen auf die tatsächlichen dramatischen Folgen der Erderwärmung hinzuweisen. Wenn bisher darüber geschrieben oder berichtet wurde, wurden die Gefahren zum Teil bagatellisiert oder in weit entfernte Weltgegenden verschoben. Das Abschmelzen der Gletscher (in den Alpen gar nicht soo weit entfernt) oder das Aussterben der Eisbären hat zwar Betroffenheitsgefühle hervorgerufen, eine realistische Einschätzung der realen wirtschaftlichen und biophysikalischen Bedrohungen, vor denen die Menschheit heute steht, wurde so aber nicht möglich. Ein öffentlicher Diskurs über die wahren Folgen einer Erderwärmung von plus 3 Grad, die das Leben der Menschheit, wie wir es kennen, radikal ändern wird, wurde bislang in dieser Deutlichkeit noch nicht so konzentriert aufgezeigt.

Eine drei Grad wärmere Welt würde – ohne (!! ) die sekundärfolgen, wie Migration, Konflikte und Krisen, das Überschreiten irreversibler Kippunkte, etc. – mindestens 10 % des jährlichen BIP kosten, und eventuell auch weit darüber hinaus. Diese Kosten sind zudem global stark ungleich verteilt. Die Komplexität der Auswirkungen lässt annehmen, dass die Kosten nach oben offen sind – sicher ist jedoch, dass sie die Kosten eines ambitionierten Klimaschutzes bei weitem übersteigen.

Gleichzeitig zeigen die Autor:innen naturbasierte Wege auf, wie es zu schaffen wäre, den Klimawandel auf die 1,5 Grad zu begrenzen; diese Wege sind bei weitem nicht so realitätsfern wie viele der technischen Lösungen, die in aktuellen Diskussionen genannt werden, sondern – den politischen Willen vorausgesetzt – absolut machbar. So würde ein völkerrechtlich verbindliches Abkommen mit den Schwellen- und Entwicklungsländern über den Stopp der Abholzung der tropischen und subtropischen Regenwälder innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre so viel CO<sub>2</sub>-Emissionen global reduzieren, wie eine Klimaneutralität ganz Europas bis 2026. Gleichzeitig wäre das der größtmögliche Schritt zur Erhaltung der Biodiversität. Der geschätzte jährliche Aufwand betrüge ‚nur‘ 45 Mia US-\$, das sind weniger als 6 % der jährlichen Militärausgaben der USA. Oder etwa genau die Schadenssumme der extremen Regenfälle im Juli 2021 in Deutschland und einigen Nachbarstaaten.

Aufforstungen in den Tropen und Subtropen, nachhaltige Nutzung von Holz im Bausektor, Humusanreicherung und Wiedervernässung von Moorflächen sind weitere dieser naturbasierten Maßnahmen.

Das Buch ist eine Pflichtlektüre. Leider ist – wie bei vielen wissenschaftlichen Sachbüchern - zu fürchten, dass die es wirklich lesen sollten, aus unterschiedlichen Gründen darüber hinwegsehen. So legen auch die Autor:innen ihre Hoffnung eher in die Zivilgesellschaft als in die bisher weitgehend verfehlte Klimapolitik.

2022, oekom verlag München  
ISBN 978-3-96238-369-5